

"30 Euro pro Monat reichen, damit ein Kind zur Schule gehen kann" ☆

Kurz gefragt mit Thomas Wolf vom Hindukusch-Verein zum neuen Patenschaften-Projekt, mit dem man etwas gegen Kinderarbeit ausrichten möchte



Thomas Wolf (FOTO:
LAUBER)

WEIL AM RHEIN. Der Verein "Hindukusch — Hilfe für Afghanistan" sammelt seit 2004 Spenden für ein Mutter-Kind-Heim. Jetzt nimmt man ein neues Projekt in Angriff und sucht Paten für Kinder, die arbeiten müssen statt zur Schule zu gehen. Wie man dagegen etwas ausrichten kann, ließ sich Hannes Lauber von Vorstandsmitglied Thomas Wolf erklären.

BZ: Herr Wolf, Ihr Verein unterstützt mit den gesammelten Spenden ein Mutter-Kind-Heim, in dem etwa 20 Frauen mit ihren Kindern unterkommen können. Wieso braucht es solche Heime?

Wolf: Die Frauen, denen wir helfen, haben zwar Kinder, aber keinen Mann. In einem islamischen Umfeld kommt das einer Ächtung gleich, sie sind aus der Gesellschaft ausgestoßen. Bei uns finden sie Unterkunft und Arbeit. Deshalb haben wir etwa auch bei der Anschaffung von Nähmaschinen geholfen.

BZ: Nun haben Sie aber ein neues Projekt. Sie werben um Patenschaften für Kinder. Worum geht es da?

Wolf: Viele Familien in Afghanistan sind so arm, dass sie ihre Kinder arbeiten lassen müssen, um überleben zu können. Für die Kinder hat das aber zur Folge, dass sie keine Schule besuchen können. Damit sinken aber die Chancen dieser Kinder, sich selbst später als Erwachsene aus dieser Armut zu befreien.

BZ: Und mit einer Patenschaft kann man diesen Teufelskreis möglicherweise durchbrechen?

Wolf: Genau. Unsere Paten bezahlen 30 Euro im Monat, das ist so viel, wie ein Kind verdienen kann. Der Pate zahlt also einer Familie das Einkommen, im Gegenzug kann das Kind die Schule besuchen.

BZ: Aber wie können Sie sicher sein, dass die betreffenden Familien nicht die Patenschaft einstecken und ihre Kinder dennoch zur Arbeit schicken?

Wolf: Dafür haben wir Vorkehrungen getroffen. Ein Verwandter unserer Vorsitzenden Nilufar Hamidi kontrolliert das. Die Kinder müssen ihre Anwesenheit in der Schule abstempeln lassen. Andernfalls werden die Zahlungen gestoppt.

BZ: Bestimmt gibt es viele Familien, die für die Patenschaft in Frage kommen. Wie wählen Sie das Patenkind aus?

Wolf: Das entscheidet die Familie Hamidi bei ihren Besuchen in Afghanistan. Sie kennt die Verhältnisse vor Ort am besten.

BZ: Wie viele Patenschaften haben Sie denn bislang gewinnen können?

Wolf: Derzeit finanzieren wir drei Familien, wobei es nicht zwingend erforderlich ist, dass eine Patenschaft von einem Paten alleine bestritten wird. In einem Fall ist es deshalb so, dass sich drei Leute von hier eine Patenschaft teilen.

BZ: Und wie viele Patenschaften brauchen Sie noch?

Wolf: Momentan haben wir eine Warteliste mit sechs Kindern.

BZ: Wo kann man sich informieren, wenn man Genaueres über Ihren Verein oder seine Projekte erfahren möchte?

Wolf: Dafür haben wir eine umfangreiche Homepage, die uns Dorothea Hocks gestaltet hat. Leider muss sie wegen Umzugs den Verein verlassen, aber die Betreuung der Homepage bleibt in ihrer Obhut. Dafür sind wir ihr sehr dankbar. Also einfach mal reinschauen unter:

"www.hindukusch.org"